

Aus dem Inhalt

Gabriel Ammon: Ein Multitalent an der Mühlemattstrasse	2
Pop-up-Park: Ein toller Sommer auf der Geissmatthöhe	4
Die Villa auf Musegg	6
Test-Bushaltestelle Geissmatthöhe	7
Schreinerei Brauchli: 125. Jubiläum	8
Der Kauz, der eigentlich eine Eule ist	10
10 Jahre Ronald McDonald Haus Luzern	11
Kulturabenteuer Musegg	12
Spanische Kultur im Quartier: Punto Rojo	13
Die heilige Reuss	14
Café unter der Linde: Rückblick auf die Pilotphase	15
Häuser erzählen Geschichten: auf solidem Grund gebaut	16
Rollsreuss oder Kunst im Quartier	17
Quartier-MusiQ: Volume 2	18
Kurzinfos fürs Quartier	18
Veranstaltungskalender / Impressum	20

Ein neuer Begegnungsort im Quartier

Die Villa Auf Musegg 1, stadtseitig bei der Museggmauer gelegen, ist ein architektonisches Kleinod in unserem Quartier. Im Sommer 2023 hat die Stadt Luzern eine Zwischennutzung für dieses Haus ausgeschrieben. Mit grossem Einsatz für die Interessen der Bevölkerung und als Bindeglied zwischen ihr und der Stadt Luzern hat der Vorstand des Quartiervereins Luegisland keine Mühen gescheut, sich für diese Zwischennutzung zu bewerben. Die Möglichkeit, das über 150 Jahre alte Gebäude in unserem Quartier nochmal für das Quartier und die Stadtbevölkerung zu öffnen, bevor es im Bau-recht dann an Private abgegeben wird, konnten wir uns nicht entgehen lassen.

Geschafft!

Mitte Oktober erhielten wir positiven Bescheid: die Bewerbung des Quartiervereins hat sich gegenüber mannigfachen anderen Interessenten durchgesetzt, so dass wir vom 1.11.2023 bis Ende Juni 2024 die Villa als Quartierverein zwischennutzen dürfen - nicht zuletzt wegen der guten Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand und der Stadt in den vergangenen Jahren.

Am 18. November war das Quartier dann das erste Mal herzlich in die Villa eingeladen, um das Haus und seine Erdgeschossräume kennenzulernen und auf das Projekt und die kommenden Monate anzustossen. Es soll eine bewegte Zeit mit einem reichhaltigen und bunten Programm bis Ende Juni folgen. Die Veranstaltungen und das Angebot werden laufend auf unserer Webseite ausgeschrieben: www.qvluegisland.ch. Die nächste Veranstaltung heisst «Quartierbier» und findet am Freitag, 1.12., 18-20 Uhr statt.

Wir freuen uns sehr über diese Zwischen-nutzung, die viele Gelegenheiten für Begegnungen, Austausch und neue Vernetzungen im Quartier bietet. Diese möchten wir mit interessierten Quartierbewohner:innen umsetzen (siehe auch Artikel S. 6).

Schau rein und komm vorbei!
Mit bestem Gruss ins Quartier.

Der Vereinsvorstand
Max Jani, Gisela Meisen-Nussbaum,
Katja Mosele, Stefan Siebenhaar,
Gerlinde Venschott



Am Quartierflohmi im September 2021

Foto: Katja Mosele

Gabriel Ammon: Ein Multitalent an der Mühlemattstrasse

«Fotograf, Grafiker, Kameramann, Art Director, Bildredaktor, Drohnenpilot, Musiker, Feuerwehrmann ...» Wenn man im Internet nach dem Namen «Gabriel Ammon» sucht, dann ist die Liste mit den Berufsbezeichnungen und Aktivitäten des 44jährigen Luzerners lang. Sehr lang. Umso spannender ist die persönliche Begegnung mit ihm, in seinem Zuhause an der Mühlemattstrasse 26.

«Das ist meine vierte Adresse an der Mühlemattstrasse» erklärt Gabriel Ammon. Als er 10 Jahre alt war, zügelte seine Familie in die Nummer 1, dort, wo seine Mutter heute noch wohnt. «Wir hatten damals eine richtige Bande und haben das Quartier unsicher gemacht» lacht er. So kletterten die Jungs heimlich im Holzlager der benachbarten Schreinerei herum, spielten in der damaligen Stadtgärtnerei Verstecken und rasten mit den selbstgebauten Seifenkisten den Wettsteinpark hinunter – eine wilde Zeit! Gabriel besuchte die Rudolf-Steiner-Schule in Baar und zog später als junger Erwachsener in die Genossenschaftswohnung Mühlemattstrasse 3 – in eine WG im obersten Stock. Hier sei übrigens der fotogenste Blick im Quartier, direkt auf die Stadtmauer, die Stadt, den Pilatus.

Da lebte er über 10 Jahre, anschliessend mietete er mit Freunden ein Bauernhaus in Sigigen, oberhalb Werthenstein, richtig auf dem Land. Dabei war auch Sonia, seine heutige Frau. «Wir hatten fünf Geissen, 20 Schafe, Hühner» erzählt Gabriel. Schon bald kam Soe, die ältere Tochter, auf die Welt.



Retour in die Stadt

Nach acht Jahren war die Zeit reif, zurück in die Stadt zu ziehen, platzbedingt und auch schulwegtechnisch. «Das war dann die dritte Mühlematt-Adresse, gleich in der Nähe der Schreinerei Brauchli, also zurück zu den Spuren meiner Kindheit» schmunzelt er. Nach einem Jahr folgte dann der Umzug zur Hausnummer 26, dem jetzigen Domizil, mit mehr Platz in einer Altbauwohnung, einem grossen Garten und immer noch in der Nähe der Familienangehörigen für gelegentliche «Hüte-Dienste». Mittlerweile komplettiert die zweite Tochter Eli die Familie, sie besucht derzeit den Kindergarten, Soe die 2. Klasse im St. Karli-Schulhaus. Sonia ist Lehrerin in Ebikon und Gabriel arbeitet seit 2003 als Mitinhaber der Agentur «AURA Foto Film Verlag GmbH», die 1992 von seinem Vater gegründet wurde.

Von der Grafik zur Fotografie

Den Namen Ammon kennt man in Luzern. «Wir sind eine Fotografen-Dynastie» erklärt Gabriel, Enkel von Peter Ammon und Sohn von Emanuel Ammon, dem heutigen Agenturinhaber. Grossvater Peter (99) lebt in Frankreich und ist nach wie vor mit einer kleinen Kamera unterwegs. Von ihm konnten sie seinerzeit eine einzige Kiste seiner vielen Dia-Aufnahmen vor dem Entsorgen retten – daraus ist das Buch «Bergleben» entstanden. Auch sein Vater Emanuel trägt seine Kamera fast immer mit sich, eine Gewohnheit, die Gabriel erst in letzter Zeit auch übernommen hat. Zur Fotografie kam er erst über Umwege. «Nach der Schule habe ich an der «Kunsti» eine Grafikerlehre abgeschlossen und bin nach und nach bei AURA reingerutscht – zuerst als Grafiker, für das Buch über die Luzerner Fasnacht, das mein Vater herausgegeben hat, mit der Zeit auch als Fotograf – obwohl ich für diesen Beruf eigentlich keine Ausbildung gemacht habe».

Die Tätigkeit und das Geschäftsfeld der Fotografie hat sich in den vergangenen Jahren massiv verändert. «Früher konnten wir viel mehr Fotos verkaufen. Durch die Bildbearbeitung am PC, die auch mit wenig Vorkenntnissen möglich ist und durch verschiedene Online-Fotoagenturen, hat sich das Berufsbild gewandelt» sagt Gabriel. Heute zählen Erfahrung und Qualität, es braucht den «richtigen Blick» für den Bildausschnitt, die Lichtverhältnisse. Und zunehmend erweitert sich das Geschäftsfeld hin zum Filmen. «Ich mache Erklär- und Bewerbungsvideos, Firmenporträts und Baudokumentatio-



Mit Saiten aufgewachsen

nen, Elemente für Kinofilme und arbeite auch mit Drohnenaufnahmen». 2007 war Aura eine der ersten Agenturen, die eine Fotodrohne anschaffte, damals noch eine Investition von 40'000 Franken. Heute sind die Geräte viel billiger und kommen insbesondere auch bei Architekturdokumentationen zum Einsatz. «Meine Arbeit ist sehr vielfältig, oftmals läuft vieles parallel – die Fotografie, das Filmen, die Herstellung der Fotobände – ein neues Buch über die Geschichte des KKL ist ganz aktuell entstanden», schwärmt Gabriel.

Vom Cello zum Synthesizer

Eine weitere kreative Seite ist die Musik. Was mit 8 Jahren mit Cello-Unterricht begann, entwickelte sich über die Bassgitarre zum Kontrabass und ersten Bands sowie die Fasnachtsmusik Vikinger weiter. «Meine musikalische Bandbreite erstreckt sich von Reggae, Jazz, Techno bis hin zu Synthesizer-Musik, die ich derzeit mache». Nachzuhören ist das aktuelle Musikschaffen auf der Website www.obertonstrukturderkaulquappe.ch – mit Einblick in riesige Wände mit verkabelten Buchsen, es wird improvisiert und elektronisch experimentiert. Mit dieser 2-Mann-Band ist Gabriel in der ganzen Schweiz und auch im nahen Ausland unterwegs, aber auch in der Schüür und im Südpol. «Ein tolles Hobby, aber ein intensives – und ich bin froh, wenn die Gagen der rund 12 Konzerte im Jahr den Aufwand decken». Und wer weiss, vielleicht gibt's einmal ein Vater-Tochter-Konzert? Soe spielt Cello bei den BaBeL Strings, dem interkulturellen Quartier-Streichorchester.

...und noch Feuerwehr und mehr?

Und die Feuerwehr? «Ja, das kam eigentlich eher zufällig, weil ich mich im Zivilschutz gelangweilt hatte» erklärt Ga-



Gabriel Ammon vor seinem selbstgebauten Gestell, darin die Platte seiner Band

riel. Seit 17 Jahren ist er im Dokumentationsdienst der städtischen Feuerwehr, leistet auch in dieser Funktion Einsätze, wenn es brennt und bildet das Foto-Team aus. «Wir dokumentieren die Brände und Brandschäden – auch für die Medien, das Magazin «Füürhorn» oder die polizeilichen Ermittlungen», erklärt er. Dazu gehört auch die Löschausbildung und eine Brandschutzausrüstung «es ist schon eindrücklich, welche Bilder wir hier antreffen, und auch der Geruch nach einem Brand, der ist ganz speziell».

Die Liste der Tätigkeiten liesse sich übrigens noch verlängern. Möbelbauer, Schweisser – davon zeugen die Möbel im Esszimmer, die Gabriel selbst geschreinert hat. Und beim Fotografieren für dieses Porträt rückt er die neuste Schallplatte (!) seiner Band «Obertonstruktur der Kaulquappe» im Gestell noch gut sichtbar in Position – das Zeug zu einem guten Werbefachmann hätte Gabriel Ammon durchaus auch. (www.aura.ch)

Text und Fotos: Regula Huber Blaser

NACHHALTIG? NATÜRLICH!

«Mit dem strategischen Schwerpunkt Nachhaltigkeit übernimmt das Luzerner Kantonsspital LUKS als grösster Arbeitgeber der Zentralschweiz Verantwortung für einen sorgfältigen Umgang mit allen Ressourcen und zeigt Respekt für die Umwelt.»

Aron Duss, Leiter Technik & Sicherheit

herzlich, kompetent, vernetzt



Jetzt bewerben
www.luks.ch/stellen-und-karriere

Pop-up-Park: Ein toller Sommer auf der Geissmatthöhe

Fröhliche Kinderstimmen, gemütliches Geplauder und das Surren der Kaffeemaschine – so hat der Sommer dieses Jahr auf der Geissmatthöhe geklungen. Jeden Mittwochmorgen wurde auf dem Quartierplatz vor dem Chindsgi Kaffee ausgeschenkt und allerlei Köstliches dazu gereicht: Gipfeli aus dem Quartierladen, selbstgebackene Kuchen, Chriesi vom Sädel... alles recht spontan und sehr herzlich. Und nicht nur das: Auch Apéro-Abende mitsamt Grilladen gab es, Pastis und Pétanque und Freiluftkino. Wie es dazu kam? Hier die eigenwillige Geschichte.

Von der Mediation zur Nachbarschaftsinitiative

Seit jeher wird auf dem Quartierplatz Geissmatthöhe geskated, Jugendliche treffen sich und verbringen eine gute Zeit. Da sie zunehmend auch abends und am Wochenende aktiv waren, gin-

gen Lärmbeschwerden ein. Der Quartierverein hat die Initiative ergriffen und eine Mediation organisiert, die Christian Wenk, Quartierarbeiter der Stadt, moderiert hat. Diese Mediation zog weite Kreise: Nicht nur gelang es den Beteiligten das Lärmproblem zu lösen (man einigte sich auf spezielle Zeiten fürs Skaten), darüber hinaus entstanden Ideen für die Entwicklung des Quartierplatzes. In Arbeitsgruppen erdachte man Ideen für eine etwas frischere Gestaltung des Quartierplatzes und für dessen Begrünung. Die Ideen sind bei der zuständigen Eigentümerschaft eingereicht.

Arbeitsgruppe wirbt erfolgreich für Pop-up-Park der Stadt

Eine weitere Arbeitsgruppe überlegte sich, wie man den Quartierplatz etwas mehr beleben könnte. Helena Schuler Gmür und Pierre Illi gaben bei der Stadt schliesslich ein Konzept für einen Pop-up-

Park ein – und waren erfolgreich. Ende Mai bis Ende Juli lud die Pop-up-Arbeitsgruppe auf dem Quartierplatz zu ganz unterschiedlichen Anlässen: zu Kaffee und Gebäck jeden Mittwochmorgen, zu Apéros und Kulturellem. Viele Anwohner:innen denken gerne an den Auftakt Ende Mai zurück, der bewusst auf den «Tag der Nachbarschaft» gelegt wurde: damit, aber auch mit den etwas kürzeren Treffen unter der Woche, verbinden sie schöne Begegnungen und Gespräche. Alt traf auf Jung, Bekannt auf Unbekannt – das Echo war positiv, die Teilnehmer:innenzahl hoch und die Arbeit der Involvierten und des Quartiervereins überaus geschätzt. «Gibt's das Pop-up nächsten Sommer wieder?» Schön wäre das auf jeden Fall.

Text: Alexandra Schiesser
Fotos: Pierre Illi



Am Morgen Kaffee und Gipfeli...

Die wundervolle Bereicherung des Alltags!

Bericht eines Besuchers

Seit Jahrzehnten wohnt Giovanni auf der Geissmatthöhe. Er kennt viele Nachbarinnen und Nachbarn vom Sehen. Da ein Salü, dort ein Hallo, leider im Maximum! Denn der 9-er wartet bereits an der Bushaltestelle auf ihn!

Ja, das sind die Konsequenzen des ganz verrückten Alltags!

Und nun, jeden Mittwochvormittag, Café vom Feinsten! Die Lust am Backen ist geweckt, Gipfeli und Kuchen werden spontan beigesteuert. Eine Koordination erübrigt sich, was nicht verzehrt wird, gehört verteilt und mitgegeben!

Liebe Menschen jeden Alters, ein wunderschönes Zusammensein. Ein reger Austausch findet statt, spannende Gespräche. Die Qualität des Lachens, aber auch tiefe Themen finden ihren Platz!

Pöstlerinnen und Pöstler werden herzlich eingeladen. Wie vor vielen, vielen Jahren!

«Espresso?»

Sie geniessen ihn, aber nur kurz! Logisch, diese Unmengen an üblem Zalando und Co. sitzen ihnen arg im Nacken!

Der Wirblige vom Organisationskomitee hat sein Hauptziel aber noch nicht erreicht! Viele Versuche! Und so bleibt ihm eben bloss, seinen vorzüglichen Espresso mit gelungenem Schäumchen im Pappbecher to go zu servieren! Punktgenau nach Fahrplan, der Chauffeuse vom 9-er!

Giovanni fühlt sich sehr wohl bei den liebevoll Engagierten. Aber auch alle Gäste packen mal mit an, ein motivierendes Zusammenwirken entsteht!



... am Abend ein währschafter Apéro...

Vieles ist spontan, doch mit vereinten Kräften entsteht eine weit mehr als gelungene Improvisation!

Inspirierende Anlässe mit strahlenden Gesichtern, das abenteuerliche Open-air-Kino, ein ungezwungenes Pétanque-

Turnier am Jour des Fêtes und freudvolle Apéro-Abende bereichern ebenso das Quartierleben!

Der kleine graue Platz wird farbig, erwacht, erblüht mit euch zum Leben!

Text: Eric Stadler

Probleme mit der Stadtverwaltung?

Wir helfen Ihnen –
neutral, kostenlos,
vertraulich



Ombudsstelle
Stadt Luzern

Hirschengraben 31, 6003 Luzern
Tel. 041 241 04 44
www.ombudsstelle-stadt-luzern.ch
Termine nach Vereinbarung



...mit Unterhaltung im Pop-up-Park Geissmatthöhe.

Die Villa auf Musegg

Die Villa, zwischen Wacht- und Zyturm an der Museggmauer gelegen, wurde vor rund 150 Jahren als Ausflugrestaurant mit Trinkhalle erbaut. Später, nach dem Verkauf an die Stadt, wurde sie zum Schulgebäude umgebaut. Die neuesten Pläne sahen vor, das Gebäude für 7.36 Millionen Franken zu sanieren. Das Stadtparlament lehnte dieses Vorhaben jedoch im Februar dieses Jahres ab: zu hohe Kosten, zu tiefe Rendite. Daraufhin wurde beschlossen, die Villa im kommenden Jahr im Baurecht an Private abzugeben, wodurch sie bedauerlicherweise der breiten Öffentlichkeit auf unbestimmte Zeit wohl weiterhin verschlossen bleiben wird.

Bis zum nächsten Sommer darf nun der Quartierverein diesen Ort bespielen mit vielfältigen Angeboten für Kultur, Austausch und Begegnungen. Mit ihrer Wahl für unseren Vorschlag bestätigt die Stadt, dass der Quartierverein wichtig für das Zusammenleben im Quartier ist.

Wir sehen es vor diesem Hintergrund als besonders grosse Chance, dieses historisch bedeutende Gebäude an einem unserer schönsten Orte im Quartier, wenn auch nur für kurze Zeit, dem Quartier und seinen Interessen zu widmen und darüber hinaus es auch wieder für die Stadtbevölkerung zu öffnen.

Mit der gesamten Palette, die ein Zusammenleben im Quartier und in der Stadt unterstützt, möchten wir die Villa nutzen und unserem Motto «informieren, begleiten, vernetzen» Rechnung tragen. Daher soll an diesem Ort unsere Vereinsarbeit zum Wohle der Gesellschaft für die Dauer der Zwischennutzung intensiviert und dafür eine Vielzahl an verschiedenen Anlässen, Projekten lanciert werden: Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Informationsveranstaltungen haben ebenso Platz, wie Adventskranzbinden, Adventsingen, Bastelnachmittage für unsere Kleinen oder einfach ein geselliges Beisammensein. Wir sind offen für eure Ideen und versuchen diese im Rahmen unserer Möglichkeiten mit umzusetzen; wir müssen durch den eng gesetzten Zeitrahmen **müssen wir** schnell, unkompliziert und speditiv sein.

Selbstredend können wir das gesamte Potenzial dieser einmaligen Gelegenheit nur voll ausschöpfen, wenn wir Mithilfe und Unterstützung erfahren, sei es auf der Ebene von Inputs zu Ideen oder Projekten, deren Vor- und Nachbereitung, sowie natürlich auch für den finanziellen Zustupf.

Insbesondere benötigen wir jedoch freiwillige Helferinnen und Helfer, die **mitan-**packen, Aufsichts- und Schlüsseldienst



Eingangshalle...



... und Salon

Foto: Georg Nussbaum

übernehmen oder andere Unterstützung bieten wollen.

Fühlt euch also herzlich willkommen, Teil dieses ausserordentlichen Projektes zu werden und die einmalige Chance zu nutzen, diesen magischen Ort zu zelebrieren.

Kontakt: villamusegg@qvluegisland.ch
Der Veranstaltungskalender wird ab Mitte November auf unserer Homepage www.qvluegisland.ch hochgeschaltet und fortlaufend aktualisiert.

Text: Gerlinde Venschott
Fotos: Katja Mosele



Freundliche Geister bewohnen und bewachen die alte Villa

Test-Bushaltestelle Geissmatthöhe

Im August haben wir zur Teilnahme an einer Umfrage aufgerufen und ihr habt geantwortet. Vielen Dank. Wir haben 73 Rückmeldungen erhalten und diese Ergebnisse an das Tiefbauamt weitergegeben. Dort werden die Ergebnisse in die anstehende Planung einfließen. Das Tiefbauamt dankt euch und uns für die «überaus wertvolle Unterstützung».

Aber worum ging es? In unserem Quartier werden drei Fahrbahnhaltestellen aus Gründen der Sicherheit und behindertengerechten Ausgestaltung angepasst werden. Es handelt sich um die Bushaltestellen Friedbergstrasse, Geissmatthöhe und Mühlemattstrasse. Sie sollen für die ein- und aussteigenden Fahrgäste sicherer, bequemer und attraktiver werden und gleichzeitig wird die behindertengerechte Ausgestaltung mit Zirkulationsflächen und Randsteinhöhe berücksichtigt. Um dies bei uns im Quartier zu testen, wurde die Bushaltestelle Geissmatthöhe während Frühjahr und Sommer zur Testhaltestelle.

An dieser Haltestelle und der dazugehörigen Kreuzung treffen unterschiedliche Bedürfnisse von Fussgänger:innen, Kindergartenkindern, ÖV-Nutzer:innen, Velofahrenden, Buschauffeur:innen und Autofahrenden aufeinander. Und wir wollten wissen, wie habt ihr die unterschiedlichen Situationen an der Testhaltestelle erlebt. Hier einige Ergebnisse als Blitzlichter: Von den Personen, die Erfahrungen mit der Testhaltestelle gemacht haben, sagen 36 Prozent «gute Erfahrungen» und 54 Prozent «nicht so gute Erfahrungen». Die Personen, die nicht so gute Erfahrungen gemacht haben, berichten von Behinderungen unterschiedlichster Art z.B. Velos, die auf das Trottoir ausgewichen sind oder Autos, die sich gegenseitig blockiert haben und vor allem wurde die unübersichtliche Situation bergaufwärts sowie die überraschende Verengung der Strasse benannt. Die scharfen Kanten führten auch zu aufgeschlitzten Reifen, da gegen Ende des Testbetriebes die aufgeklebten orangenen Warnmarkierungen fehlten und so die Sichtbarkeit der Testhaltestelle eingeschränkt war.

Für Fussgänger:innen und Kindergartenkinder haben 65 Prozent keine Veränderung durch die Testhaltestelle feststellen können, während die anderen 35 Prozent angaben, dass sie die folgenden negativen Situa-



Die Bushaltestelle Geissmatthöhe war Testmodell für mehr Sicherheit und behindertengerechtes Ein- und Aussteigen

tionen registriert haben: «Achtloses Überqueren der Strasse», «Unsicherheiten» und «Stolpern». Andere Personen indessen nannten das «sichere Überqueren».

Zum Thema «Bus» wurde benannt, dass der Bus einen grösseren Radius benötigt, um zur Haltestelle abzubiegen, oft zu weit von der Haltekante entfernt steht und die anderen Verkehrsteilnehmenden in unterschiedlichen Situationen vor und an der Haltestelle blockiert.

Positive Erwartungen an die neuen Haltestellen sind «mehr Komfort bei Ein- und Ausstieg» und eine Verkehrsberuhigung an der Mühlemattstrasse und damit mehr Sicherheit für Fussgänger. Gleichzeitig wird an der Geissmatthöhe eine Gefährdung

durch rückwärtsfahrende Autos befürchtet.

Anregungen und Anmerkungen wurden in Bezug auf die schräge Ausgestaltung, die Lage nahe an der Kreuzung, die Sichtbarkeit der Haltestellen geäussert, sowie in Frage gestellt, ob diese neuen Haltestellen für unser Quartier mit Zone 30 überhaupt sinnvoll sind. Die ersten Punkte werden in die Überlegungen des Tiefbauamtes einfließen, während es bei der Erstellung dieser Haltestellen keinen Spielraum gibt; die Anpassungen sind im Bundesrecht seit 2004 verankert. Über die weiteren Schritte werden wir euch auf unserer Homepage auf dem Laufenden halten. Schaut einfach regelmässig rein.

Text und Foto: Gisela Meisen-Nussbaum

Schreinerei Brauchli – seit 125 Jahren im Quartier

Am sonnigen und heissen Samstag, dem 9. September 2023 durften wir mit circa 350 Besuchern – Mitarbeitenden, Familie, Freunden, Kundinnen und Kunden, Nachbarinnen sowie Quartieranwohnern – auf unserem Firmenareal an der Mühlemattstrasse 2 unser grossartiges Jubiläum feiern. In entspannter Atmosphäre durchliefen die Besucherinnen und Besucher die verschiedenen Posten, an welchen unsere engagierten Mitarbeitenden ihre tägliche Arbeit erklärten. Es gab kulinarische Köstlichkeiten, eine Hüpfburg für die Kinder und Zeit, sich in die Geschichte des Familienunternehmens zu vertiefen. All dies gewährte interessante Einblicke in die Welt der Brauchli AG Luzern von gestern, heute und morgen. Gerne erinnern wir uns an die vielen guten Gespräche, an strahlende und staunende Gesichter.

Für alle, die leider nicht dabei sein konnten, hier ein kleiner Überblick, was die Quartier-Schreinerei und -Zimmerei ausmacht und was wir alles anbieten.

Herzlichen Dank an alle, die zusammen mit uns das 125-Jahr-Jubiläum gefeiert haben!

Wir sanieren die schönsten, häufig unter Denkmalschutz stehenden Gebäude in Luzern mit innovativen Arbeitstechniken und modernen Maschinen. Wir verbinden traditionelles Handwerk mit High-tech. Herzstück unseres Betriebs sind die Menschen: 45 motivierte Mitarbeitende in den Bereichen Holzbau und Schreinerei, darunter 11 Lernende. Sie alle büezen täglich mit Freude und Fachwissen für unsere Kunden.

Unsere Schreinerei

Mit der Zeit ändern sich die Lebensumstände und damit die Raumbedürfnisse. Ob Home-Office, praktische und durchdachte Einbauschränke oder neue Türen: Unsere Schreinerei plant, konzipiert und produziert ganze Einrichtungen auf Mass für Wohnungen, Büros, Restaurants und Arztpraxen. Unsere Werkstattmitarbeitenden helfen der Laufkundschaft gerne bei kleinen Anliegen wie zum Beispiel einer Stuhl- oder Tischreparatur. Für das Richten der Wohnungstüren, Schubladen und Küchenfronten oder Flickens des Holz-Fensterladens, des Abfall-Auszuges und vielem mehr kommen unsere Schreiner-Monteure jederzeit gerne bei Ihnen zuhause vorbei.

Unsere Zimmerei

Holz ist der ideale nachhaltige Baustoff für Um- oder Neubauten von Ein- und Mehrfamilienhäusern, für Dachkonstruktionen, Sanierungen und Renovationen. Energetische Sanierungen von Dach-



BRAUCHLI
Holzbau – Schreinerei



Die 125-Jahr-Feier am 9. September

stühlen und Modernisierungen von Fassaden sind zudem nachhaltig und ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Mit unseren Holzbau-Arbeiten schaffen wir mehr Platz, hellere Räume und verbessern ausserdem die Energiebilanz. Dazu gehören auch die Begutachtung und fachliche Expertise. Und wenn es auf der Baustelle schnell gehen soll, ist der Elementholzbau ideal. Eine massgefertigte Holzterrasse, ein Carport, eine Pergola oder ein Vordach aus Holz erweitern den Raum nach aussen und sorgen für eine schöne Ästhetik und Atmosphäre.

Wir fragen, Chantal Brauchli antwortet

Frau Brauchli, Herzliche Gratulation zum 125-jährigen Jubiläum. Worauf sind Sie besonders stolz?

Dass wir als Handwerks- und Familienbetrieb hier im Quartier bestehen können. Das ist heute leider keine Selbstverständlichkeit mehr. Es ist für uns ein Privileg, mitten in Luzern arbeiten und die Stadt

sowie Agglomeration mitgestalten zu können.

Sie haben ihre Kindheit über und in der Zimmerei und Schreinerei verbracht. Haben sie eine besondere Kindheits- oder Jugenderinnerung?

Ich kann mich noch gut an unser 100-Jahr Jubiläum erinnern, weil es eine Hüpfburg gab. Auch bleibt mir das Fensterputzen im Altbau lebhaft in Erinnerung – wir hatten wirklich viele Fenster in der alten Werkstatt!

Kürzlich haben Sie die Geschäftsleitung des Familienbetriebs übernommen. Wie geht es Ihnen als Frau in einer Männerdomäne? Welche Herausforderungen gibt es?

Die Hauptherausforderung ist, dass ich überhaupt als Chefin erkannt werde, denn oft hält man mich für meine eigene Sekretärin. Sobald mich die Bauherren, Architekten etc. kennen, merken Sie, dass eine Frau als Chefin einer Schreine-



Festwirtschaft in der Brauchli-Halle

rei und Zimmerei auch Vorteile bietet – insbesondere in der Kommunikation und Organisation.

Bei meinen Mitarbeitenden war es eigentlich kein Thema, eine Frau als Chefin zu akzeptieren, da ich bereits 2013 in den Familienbetrieb eingestiegen bin. Sie wussten, was sie an mir haben, und dass ich mich immer für sie einsetze.

Und wohin geht die Reise? Was wünschen Sie sich für die Brauchli AG und für sich?

Mein Motto bei der Übernahme war: Altes bewahren und Neues hinzufügen. Dazu stehe ich bald vier Jahre später immer noch. Es ist wichtig mit der Zeit zu gehen, Beispiele sind der Digitalisierungstrend oder der Einsatz moderner Hilfsmittel. Aber es ist genauso wichtig, dass wir als Handwerker stolz auf unsere Arbeit sein können und wir die Freude und das Herzblut für unsere Branche bewahren.

Ich wünsche mir für unseren Familienbetrieb weiterhin viele spannende Aufträge in der Stadt Luzern und Agglomeration, dass wir auch in Zukunft tolle Lernende ausbilden dürfen und dass die Wertschätzung gegenüber den «Büezern» im Allgemeinen zunimmt.

Text: Chantal Brauchli
Foto: Daniela Heer



Interessierter Nachwuchs aus dem Quartier

Der Kauz, der eigentlich eine Eule ist

In unverwechselbarer Art hört man sie, irgendwo in den nachbarschaftlichen Baumwipfeln versteckt: der klare und manchmal unheimliche Ruf unserer Quartier-Kauze.

Passt ihr durchdringender Laut durchaus zu einer nebligen Kriminacht, so wurde dieses leicht schaurige Gefühl in diesem Frühsommer im Nu ausgetauscht durch einen bezaubernden Jööö-Moment: drei junge Käuzchen machten mit ihrem flauschigen Federkleid die Gegend um den Schirmerturm unsicher. Bei den jungen Käuzchen handelt es sich um Ästlinge, die das Nest zwar verlassen haben, von den Eltern aber noch betreut und gefüttert werden. Oft können sie noch nicht gut fliegen, kraxeln aber auf den Bäumen und am Boden oder, wie bei uns gesehen, auf der Willkommensbank herum. Dabei tragen sie zunächst noch ihr Jugendkleid: flauschig wirkende, sehr helle Federn – Dunen genannt – die erst im Laufe der Zeit gegen das bräunlich gemusterte Alterskleid ausgetauscht werden. Erst einige Wochen nach Verlassen der Bruthöhle sind sie in der Lage zu fliegen und selbstständig zu jagen. «Die Hauptgefahr für die Ästlinge im Siedlungsgebiet sind dabei Katzen, die somit eine leichte Beute haben», weiss Therese Molinaro, Vorstandsmitglied der Ornithologischen Gesellschaft Luzern. Immerhin haben die Käuze die mittelalterlichen Gebräuche überstanden: wenn ein Mensch im Sterben lag, deutete man damals das «Ku-witt» des Kauzes als «Komm-Mit» (ins Jenseits). Entsprechend tötete man den Kauz und nagelte ihn, um den Tod abzuschrecken, an die Türe.



Käuzchen-Nachwuchs im Luegisland

Ihre Fortpflanzungszeit beginnt sehr früh, schon im Dezember kommt es zur Balz und ab Januar kann gebrütet werden, so können die ersten Ästlinge, gerade in den Städten, bisweilen schon im Februar gesichtet werden. Allerdings kann sich die Brutzeit unterschiedlich lange hinziehen, so dass bis in den Juni hinein mit Ästlingen gerechnet werden kann.

Der Kauz, der eigentlich eine Eule ist, bevorzugt artenreiche Laub- und Mischwälder mit einem alten Baumbestand. Er ist aber auch häufig in Nadelwäldern

oder wie bei uns, im Siedlungsraum zu finden. Hauptsache er findet einen geeigneten Nistplatz. Dafür dienen ihm vor allem alte Baumbestände in Parkanlagen, Gärten oder auf dem Friedhof: all das kann unser Quartier bieten und so hoffen wir, dass wir auch zukünftig diese prächtigen, sagenumwobenen Wesen hören und beobachten können und uns so nicht nur über komische Käuze in der Stadt wundern müssen.

Text: Gerlinde Venschott
Foto: Therese Molinaro

Frischer Wind für Ihren Garten
www.gygaxgartenbau.ch

Gygax
Gygax Gartenbau Horw

Daheim, aber nicht allein - dafür sorgen mein Büsi und die Spitex.

SPITEX
Stadt Luzern
041 429 30 70
spitex-luzern.ch

10 Jahre Ronald McDonald Haus Luzern

Seit fast zehn Jahren gibt es das Haus an der Trüllhofstrasse 18 in Luzern. Das Haus ist ein «Zuhause auf Zeit» für Eltern, Geschwisterkinder, Grosseltern und Bezugspersonen von kleinen Patienten, die wegen einer Krankheit, nach einer Operation oder aufgrund einer Frühgeburt im Kinderspital Luzern behandelt werden.

Bis heute haben über 1'100 Familien mit rund 12'700 Übernachtungen vom Angebot Gebrauch gemacht. Das Ronald McDonald Haus ist wirklich eine Erfolgsgeschichte.

Die Freude war gross, als am 4. Dezember 2013 das Haus eröffnet wurde – und das an einem besonders schönen Wintertag mit einem gelungenen Anlass mit zahlreichen Gästen und Medienverantwortlichen vor Ort. Die Nachfrage war da: Bereits nach einer Woche war das Haus komplett besetzt.

Das Ronald McDonald Haus wurde von Beginn weg sehr gut aufgenommen im Quartier. Bis heute pflegen wir einen sehr angenehmen Kontakt mit unseren Nachbarn.

2015 fand der erste Charity Event für unser Haus statt. In der Weihnachtszeit haben vier Rotary Clubs unter der Egg an einem Stand Lebkuchen und Glühwein verkauft. Ihr Ziel war es, Spenden für den Neubau einer Pergola mit einer Kinderspielzone zu sammeln. Im Sommer 2016 konnte die neu gebaute Pergola und die Kinderspielzone mit einem kleinen Gar-



Wenn das Kind im Spital ist finden Eltern hier ein Zuhause auf Zeit und emotionalen Halt

tenfest eingeweiht werden.

Am 9. Juni 2018 feierten wir unser fünfjähriges Bestehen bei einem gemütlichen Sommerfest. Unter den zahlreichen Gästen fanden sich auch Familien, welche wir in der Vergangenheit unterstützen durften.

2019 war voller erfolgreicher Aktionen zugunsten unserer Ronald McDonald Kinderstiftung. Dazu gehörten z.B. ein Benefizkonzert, eine Strassenaktion am

Weltkindertag, ein Sonntagsbrunch oder ein Spendenstand am Weihnachtsmarkt. 2020 war ein Jahr wie kein anderes. Aufgrund der weltweiten Pandemie und der Restriktionen waren auch wir mit einigen Herausforderungen konfrontiert. Wir waren in der glücklichen Lage, dass unser Haus immer geöffnet blieb und wir weiterhin Familien in einer Notsituation unterstützen konnten.

2021 verabschiedeten wir Prof. Dr. med. Thomas Neuhaus, den Initiator des Ronald McDonald Hauses. Er ging in seine wohlverdiente Rente. Er war nicht nur die treibende Kraft hinter dem Haus, sondern hatte sich stets für unsere Anliegen eingesetzt.

Dank grosszügigen Spenden konnten wir im letzten Jahr das Haus mit neuen Betten, einer Kinderspielecke und einem neuen Sofa ausstatten.

Mit dem Bau des neuen Kinderspitals Luzern wird eine neue Ära eingeläutet: Das neue Kinderspital wird mit der neuen Frauenklinik gemeinsame Wege gehen und somit ein Leuchtturm im Spitalbereich sein. Das wird auch uns neue Möglichkeiten bieten. Wir freuen uns auf die Eröffnung im Jahr 2026 und auf die weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit mit beiden Institutionen.

Wir bedanken uns bei allen, die uns seit der Eröffnung unterstützt haben und weiterhin für uns da sein werden.

Weitere Infos: www.rmhc.ch/luzern.

Wir drucken Sie ins Rampenlicht!

Spitalstrasse 45
Mühlemattstrasse 2
6004 Luzern

info@leydruck.ch
www.leydruck.ch

LEY  DRUCK



Text: Margrit Bucher,
Hausleitung und Geschäftsführung
Foto: Ronald McDonald Haus

Kulturabenteuer Musegg

Für Abenteuerlustige hat am 14. September ein spannendes Jahr in unserem Quartier begonnen mit der Eröffnung «Kulturabenteuer Luzern». Das erste Kulturabenteuer ausserhalb des Seetals ist der Museggmauer im Luegislandquartier gewidmet.

Als serielles Vermittlungsangebot der Kantonsarchäologie Luzern und der Pädagogischen Hochschule Luzern und auf Grund ihrer aktuellen Jubiläen, entstand ein attraktives Angebot primär für die Bevölkerung von Luzern und Umgebung, was bisher bei der Museggmauer fehlte. Dabei handelt es sich um permanente, z.T. ganzjährig geöffnete Angebote, die sich an Schulen, aber auch an Familien und Individualreisende richten. Die Abenteuer sind bewusst analog und dabei vielseitig und abwechslungsreich gestaltet: Schatzkarten, zwei Hörspiele aber auch der Film über den Luegislandturm animieren zum Beobachten, Forschen, und Rätseln. Ziel ist es, die eigene Kulturgeschichte an Originalschauplätzen zu erleben und diese auf spielerische Art zu erkunden.

Dafür stehen fünf verschiedene Rundgänge zur Wahl. Sie widmen sich vielfältigen Themen, die den Wert dieses Denkmals ausmachen: Luzern im Mittelalter, Baugeschichte, Nutzungsgeschichte, die Mauer als Biotop und als Erholungsraum sind nur einige der in den Abenteuern thematisierten Aspekte. Von den fünf Abenteuern sind zwei ganzjährig erlebbar, also auch im Winter, wenn Mauer und Türme aus Sicherheitsgründen geschlossen sind.

Hat man alle Rätsel der jeweiligen Tour richtig gelöst, kann man mit dem Code einen Safe öffnen und sich die Belohnung holen!

Ein Abenteuer richtet sich ausdrücklich an Menschen mit einer Mobilitätseinschränkung, welche die zahlreichen Treppen nicht überwinden können. Voraussetzung ist einzig ein Handy, mit dem via QR-Code alle Teile des Abenteuers digital abgerufen werden können. Auf der Website findet dieser Personenkreis alle erforderlichen Informationen.

Die Projektträger wünschen sich, dass künftig jedes Luzerner Schulkind die Museggmauer kennen lernt. So soll der Boden bereitet werden, dass auch künftige Generationen diesem Denkmal von nationaler Bedeutung – und unseren Kulturdenkmälern ganz allgemein – vermehrte Wertschätzung entgegenbringen. Die Zeugen unserer Kulturgeschichte schaffen Identität und Verbundenheit mit unserem Lebensraum. Diese Verbundenheit ist eine wichtige Voraussetzung, um unsere Zukunft erfolgreich gestalten zu können. Begeben Sie sich also auf eine tolle Entdeckungstour zusammen mit ihren Kindern, Enkeln oder auch alleine, um noch nicht bekannte interessante Informationen zu dem Wahrzeichen unseres Quartiervereines zu erlangen.

Die wichtigsten Informationen zum Vermittlungsangebot finden sich auf www.kulturabenteuer-luzern.ch/musegg.

Text: Gerlinde Venschott
Foto: Philipp Schmidli



Feierliche Eröffnung des Kulturabenteuers Musegg am 14.09.2023 mit ca. 100 Gästen, am Mikrophon die Rektorin der PH Luzern, Kathrin Kramer



Fünf verschiedene Abenteuer Touren um und auf der Museggmauer stehen im Angebot



Unter den Gästen: Stadtrat Adrian Borgula, Bettina Akermann-Inderbitzin, PH Luzern, Kantonsarchäologe Jürg Manser, Kathrin Kramer, Rektorin der PH Luzern, Bildungsdirektor Armin Hartmann, Claudia Huser, Präsidentin des Vereins zur Erhaltung der Museggmauer

Spanische Kultur im Quartier: Punto Rojo

Der grosse rote Punkt «Punto Rojo» thront über dem Eingang der Tanzschule Flamencotacon an der St. Karli-Strasse 4. Hier unterrichtet *Domenica Rodríguez* seit mehr als 20 Jahren Flamenco auf dem eigens für ihre Zwecke angelegten Holzboden, der als grosse Bühne funktioniert und von einer Spiegelfront gesäumt wird.

An der Wand hängt ein grosses Bild, welches den Glockenturm Giralda aus Sevilla zeigt. Das Bild erinnert *Domenica* an die Herkunft ihres Vaters und an die Geschichte Andalusiens. War der Glockenturm früher ein Minarett, ist er heute – aufgesetzt auf die drittgrösste Kathedrale der Welt – ein Zeitzeuge der arabischen Herrschaft, unter der Andalusien während 800 Jahren stand. Aufgewachsen ist *Domenica* in Deutschland. Der Leidenschaft für Flamenco folgend, zog es *Domenica* 1989 nach Spanien. Doch nicht nur der Tanz eroberte ihr Herz, in Spanien lernte *Domenica* ihren Mann kennen, mit dem sie 1992 in die Schweiz zog.

«Mit 12 Jahren habe ich mich in den Flamenco verliebt und begonnen, mich intensiv mit der Materie des Tanzes zu beschäftigen. In die Schweiz kam ich als bereits ausgebildete Tänzerin, hatte sieben Monate in Korea getanzt und

in Spanien Flamenco studiert. In der Schweiz angekommen, wollte ich sofort weitertanzen, was durch das Unterrichten möglich wurde. Meine ersten Lektionen habe ich in meiner Wohnung an der Hertensteinstrasse unterrichtet, später war ich dann über zehn Jahre im Dance Art Studio tätig». Aufgrund der Geburten der beiden Söhne in den Jahren 1994 und 1996 hat *Domenica* jeweils eine kurze Auszeit vom Tanzen genommen.

«Durch erfolgreiche Mund-zu-Mund-Propaganda, Werbung in der spanischen Community und Auftritten in der ganzen Schweiz habe ich eine grosse Reichweite erreicht, mittlerweile unterrichten gar zwei Lehrerinnen unter meinem Engagement. Flamenco ist kein abstrakter, flatterhafter Tanz. Es ist ein Tanz der erdet, der «bödelet», das passt ganz gut zur Philosophie der Schweizer:innen».

Die ungebrochene Liebe feierte *Domenica* im vergangenen Jahr mit einem Jubiläumsfest, welches sich in einem Jahresprogramm gestaltete. «Im April habe ich im Theaterpavillon ein Konzert meiner Grossmutter gewidmet, im November haben wir spanische Weihnachten gefeiert, mit über 100 Gästen, die das Punto Rojo besucht haben, die Stimmung war einfach überwältigend».

In diesem Sinne soll das Punto Rojo auch genutzt werden: «Es ist ein Ort der Begegnung, das Lokal soll als Kulturraum funktionieren, er kann gemietet werden für Familienfeiern, Kindergeburtstage, Ausstellungsstätte oder für einen Flamenco-Workshop mit anschliessendem Tapas-Essen.» Auch die spanische Weihnacht soll wieder stattfinden, wir werden euch informieren!

Text und Fotos: Marion Aregger

Flamenco kurz erklärt:

Flamenco kommt aus dem Arabischen und bedeutet «der werkende Bauer». Flamenco ist eine Lebensphilosophie, eine Kultur, die sich so weit entwickelt hat, dass man den Tanz heute studieren kann.

Früher wurde dieser über Generationen hinweg in den Familien weitergegeben. Es waren Zigeunerfamilien, die sich in Südspanien niederliessen und als Bauerngehilfen gearbeitet haben. Während der Zeit des Sklavenhandels in Andalusien war das öffentliche Ausleben vieler Traditionen der verschiedenen Kulturen verboten, so haben viele Tätigkeiten im Untergrund stattgefunden und die Durchmischung der Kulturen sowie die der Völker nahm seinen Lauf.

Dadurch hat sich die Folklore mit deren anderer vermischt, daraus entstand der Flamenco. Zu Beginn war der Gesang, begleitet von Palmas (rhythmischer Klatschen) und Trommeln. Später ersetzen die Füsse den Takt der Trommel und erst viel später kam die Gitarre hinzu. Aus dem asiatischen Raum wurde der Fächer übernommen und aus dem indischen die Kastagnetten in Form zweier Stöcke, in Spanien wurden diese ersetzt durch zwei Muscheln.

Mittels Auftretens der speziell beschlagenen Tanzschuhe nimmt die Tänzerin Kontakt mit dem Gitarristen auf, gibt ihm den Takt an.

Gekleidet in rauschende Röcke, mal bunt, mal schlicht, kombiniert mit einer Schleppe (Bata de cola) oder dem Mantón (Tuch), erzählen die Tänzerinnen mit Rhythmus und Leidenschaft ihre Geschichten seit nun mehr als 500 Jahren.



Domenica Rodríguez hat den Flamenco nach Luegisland gebracht

Die heilige Reuss

Innerhalb von hundert Jahren gab es einen grossen Wandel innerhalb den Bestattungs- und Verabschiedungsritualen in Luzern. Einerseits weil die Kremierung immer mehr Akzeptanz fand, andererseits aufgrund der neuen vielfältigen Religionslandschaft in Luzern.

Die Erdbestattung ist in den Buchreligionen – Judentum, Christentum und Islam – die Norm, zumindest in der Theorie. Bei den Christ:innen in Luzern sind es heute lediglich noch etwa 10 bis 15 Prozent welche sich erdbestatten lassen. Dieser Siegeszug der Kremierung ist erstaunlich, wenn man bedenkt, dass erst beim Zweiten Vatikanischen Konzil 1963 die Kremierung des Leichnams erlaubt wurde. 1920 galten Christ:innen, die sich kremieren liessen als Revoluzzer und die Praxis verursachte einen riesigen Aufschrei hiezulande.

Hintergrund christlicher Vorbehalte bezüglich der Kremierung bestand darin, dass der Körper für die zukünftige Auferstehung weiterhin vorhanden sein muss. Die Verfügbarkeit des Körpers für den Tag des Jüngsten Gerichts ist auch im Islam der zentrale Grund für die Weiterführung der Erdbestattung. Unter immigrierten Schweizer Muslim:innen ist zudem die Bestattung im ursprünglichen Heimatland auf einem islamischen Friedhof weiterhin sehr üblich, auch wenn allmählich ein Wandel in Richtung Bestattung am Schweizer Wohnort zu beobachten ist. Hierbei ist wichtig, dass – wie im muslimischen Grabfeld des Friedhofs Friedental – die nötigen Vorschriften für die Bestattung eingehalten werden können. Dazu gehört die Waschung des Leichnams sowie die Ausrichtung des Gesichtes in Richtung Mekka.



Angehörige und ein Priester geben die Asche eines Verstorbenen, einen Stein, Blüten und weitere natürliche Gaben bei St. Karli in die Reuss Foto: Religionswissenschaftliches Seminar 2013

Vom Luegisland Turm ist ein weiterer Bestattungsort einer Glaubensgemeinschaft der Stadt Luzern sichtbar. Am rechten Reussufer beim Uferweg unterhalb der St. Karli-Brücke wird gelegentlich die Asche tamilischer Hindus in die Reuss gestreut. Eine ganz andere Bedeutung hat der Körper für die Hindus, dient er lediglich als Träger des unsterblichen Selbst, genannt Atman. Die «Luzerner Zeitung» berichtete vor gut zehn Jahren über jenes Verabschiedungsritual der tamilischen Hindus in Luzern. Eigens wurde ein auswärtiger Priester herbeigeholt, um dieses Ritual durchzuführen, da der Luzerner Hindu-Priester Ramakrishna Sarma dies aus Gründen der Reinheit nicht durchführen darf. Die Reuss sei für das traditionelle Bestattungsritual geradezu ideal, betonte Ramakrishna gegenüber der Luzerner Zeitung damals. «Der Ganges entspringt dem Himalaja, die Reuss dem Gotthardmassiv», sagte er und fügte mit Freude hinzu: «Die Reuss ist nun unser Ganges und damit zu einem heili-

gen Fluss geworden.» Im Kanton Luzern ist das Zerstreuen der Asche grundsätzlich erlaubt und wird auch bei Weitem nicht nur von Hindus praktiziert. Alleine in der Stadt Luzern wird pro Jahr die Asche von etwa hundert Verstorbenen in der Natur verstreut.

Text: Michael Bieri



Das muslimische Grabfeld im Friedhof Friedental Foto: Katja Mosele

KINDERYOGA PIPPILOTTA



Kinderyoga Einheiten ab Januar 2024 im Bruch-Quartier

Angebote für Kinder im Alter von 4–10 Jahren
Einstieg / Schnupperlektion jederzeit möglich

Alle Details findest du auf meiner Webseite
Ich bin voller Vorfreude!

Namasté
Rebekka Schnarwiler

079 271 61 65 / www.kinderyoga-pippilotta.ch

Logo: www.elfindesign.com



Ein Stück Glück seit 1999.

Die Haushilfe Luzern unterstützt ältere Menschen, Menschen mit länger dauernden Beeinträchtigungen oder IV-BezügerInnen beim selbständigen Wohnen zu Hause.

Verein Haushilfe Luzern.

Birkenstrasse 9/112 | 6003 Luzern | 041 360 92 20
info@haushilfe-luzern.ch | www.haushilfe-luzern.ch

Haushilfe Luzern

- **Wochenkehr.**
- **Betten. Bettwäsche wechseln.**
- **Wäsche machen.**
- **Einkäufe tätigen.**
- **Mahlzeiten wärmen oder kochen.**
- **Unterstützung beim Umzug.**
- **Begleiten zu Terminen.**
- **Unterstützen bei Spitalaufenthalt.**
- **Entlasten von Angehörigen.**
- **Zuhören, Sicherheit und Halt geben.**

Café unter der Linde: Rückblick auf die Pilotphase

Von Ende April bis Mitte Juli bot das Café unter der Linde im Friedental ganz unterschiedlichen Friedhofsbesucher:innen einen Ort, um bei Kaffee, Kuchen und kalten Getränken etwas länger auf dem Friedhof zu verweilen. Das Café unter der Linde war bei schönem Wetter von Donnerstag bis Samstag von 13 bis 17 Uhr geöffnet und an den meisten Nachmittagen sehr gut besucht – im Schnitt waren es 37 Personen.

Nicht nur wurde «unser Café» von den Besuchenden sehr positiv aufgenommen, sondern es fand tatsächlich das statt, was wir uns mit diesem Café an diesem speziellen Ort erhofften: Begegnungen und Gespräche sowohl zwischen den Friedhofsbesuchenden als auch zwischen ihnen und uns Café-Betreiber:innen. Die einen Gäste schauten nur kurz vorbei, andere blieben bis zu zwei Stunden in Gespräche vertieft sitzen, viele kamen oftmals wieder. Berührende Einträge in den Gästebüchern zeigten, wie wichtig eine solche Begegnungsmöglichkeit ist und wie tröstlich Gespräche mit anderen Menschen in ähnlichen Situationen sind.

Es gab auch negative Stimmen. Dem entgeht kein Projekt. Dass den Friedhof Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen besuchen, erstaunt nicht, auch nicht, dass ein Café möglicherweise trotz diskreter Präsenz negative Assoziationen weckt. Nichtsdestotrotz war und ist es aus unserer Sicht für alle Beteiligten – ob für die Gäste des Cafés oder für uns, die wir mit 50 Freiwilligen dieses Café ehrenamtlich betrieben – ein gelungenes Projekt und eine erfahrungsreiche, schöne Zeit. Wir würden uns freuen, das Café unter der Linde auch in den nächsten Jahren

weiterzuführen und stehen in Kontakt mit Friedhofsverwaltung und Stadt Luzern. Ende November wissen wir hoffentlich mehr.

Ermöglicht wurde das Café unter der Linde durch Beiträge der Albert Koechlin

Stiftung, des Margaretha-Binggeli-Fonds der Stadt Luzern sowie der Katholischen Kirche Stadt Luzern und der Reformierte Kirchgemeinde Luzern

Text: Carmen Jud und Silvia Strahm Bernet
Foto: Dominik Thali



Das Café unter der Linde bot Gelegenheit für Begegnungen und Austausch

 Steiger
Baucontrol

Beweissicherung aus einer Hand

Steiger Baucontrol AG
St. Karlstrasse 12 | Postfach | 6000 Luzern 7 | 041 249 93 93
mail@baucontrol.ch | www.baucontrol.ch

Beweissicherung
Rissprotokolle
Messtechnische
Überwachung
Schadenerledigung

Häuser erzählen Geschichten: auf solidem Grund gebaut

Diesen Sommer über war eine Baustelle relativ lautstark präsent. An der Diebold-Schilling-Strasse 29 und 31 wird für zwei Mehrfamilienhäuser der Aushub getätigt. Dies war auf der gegenüberliegenden Hangflanke Mühlematt bis Geissmatthalde nicht zu überhören.

Aber auch schon der Abbruch der beiden Bestandshäuser aus den Jahren 1946/47 war spektakulär, dies allerdings vor allem optisch. Natürlich ist die Frage aufgekommen, wieso die zwei Bauten «schon» abgebrochen werden. Dazu liefert die KAB Wohnraumgenossenschaft eine umfassende und durchaus nachvollziehbare Begründung, wenn auch heute der Erhalt bestehender Bausubstanz stark in den Vordergrund gerückt ist. Die beiden Bauten hätten umfassender Sanierungsarbeiten bedurft, um sie den heutigen Vorgaben bezüglich Energie, Behindertengerechtigkeit aber auch Wohnkomfort anzupassen. Für die Genossenschaft stand daher nach umfassenden Abklärungen ein Neubau fest. Das Projekt dazu lieferte mit den Dolmus Architekten ein Architekturbüro aus dem Quartier und sieht vor, dass anstelle der 18 vorher vorhandenen Wohnungen neu deren 24 erstellt werden können. Die Genossenschaft ist eine Gründung der Katholischen Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmer-Bewegung des Kantons Luzern. Mit der Gründung im Jahr 1991 war das Ziel verbunden, kostengünstigen Wohnraum zu sichern. Dabei stand bis auf den nun sich im Bau befindlichen Neubau an der Diebold-Schilling-Strasse der Erwerb bestehender Liegenschaften im Vordergrund.

Zum aktuellen Stand erzählt die Baustelle damit vor allem zwei Geschichten, die



Baugrube Diebold-Schilling-Strasse 29 und 31

in unserem Quartier massgebend verankert sind. Die erste Geschichte betrifft die Baustelle. Die Ursache kann vor Ort wohl noch eine kurze Zeit beobachtet werden. Für den Neubau ist eine massive Baugrube notwendig und diese musste in den harten Luzerner Sandstein geschlagen werden. Damit erinnert die Grube an einige Steinbrüche, deren Überbleibsel in unserem Quartier noch lesbar sind. Der Luzerner Sandstein war lange Zeit ein prägender Baustoff vieler Bauten in der Stadt. Es existierten auf Stadtgebiet mehr als 20 Steinbrüche und der Name des Bruchquartieres weist auf das Zentrum des Sandsteinabbaus hin. Sichtbare Spuren finden sich aber auch an der Mühlemattstrasse beim Brambergsteg oder an der unteren Geissmatthalde, teilweise gefüllt mit Wohnbauten.

Die zweite Geschichte betrifft den gemeinnützigen Wohnbau, wie das Anlegen nach bezahlbarem Wohnraum heute neutral benannt wird. Hier hat unser Quartier Beiträge einer langen und sehr frühen Geschichte aufzuweisen, die vor allem am Anfang in der Namensgebung weniger diplomatische Bezeichnungen besaßen. Als Pionieranlage für die Stadt Luzern ist die Arbeiterkolonie Geissmatthalde, 1893 durch Eisenbahnbeamte als Genossenschaft für billigen Wohnraum erstellt. Architekt war mit Carl Griot ein damals bedeutender Luzerner Architekt (z.B. für das Volkshaus am Pilatusplatz aus dem Jahre 1913), der auf der noch vollständig unbebauten Hangkuppe vier Doppelwohnhäuser in durchaus repräsentativer, aber einfacher Formensprache erstellte.

Die Reihe an bedeutenden genossenschaftlich geprägten Wohnsiedlung muss mit einem kurzen Blick über die Grenzen unseres Quartieres ergänzt werden. Die Siedlung Friedberg von Heinrich Meili-Wapf und seinem Sohn Armin Meili, nachmaliger Direktor der Landi und Erbauer vieler bedeutender Bauten in der Region und darüber hinaus, wurde ab 1920 erstellt und muss als wichtigste genossenschaftliche Siedlung in der Region in der Tradition der Gartenstadtbewegung gesehen werden. Eine Bewegung, die Haus und Garten als massgebende Einheit einer hohen Lebensqualität formuliert hat und gleichzeitig auch in gewisser Masse die Selbstversorgung als Prinzip etabliert hat, um die Lebenskosten möglichst tief halten zu können.

In der Reihe der architektonisch bedeutenden Wohnsiedlungen folgt dann die Wohnsiedlung Geissmatthalde an der Spitalstrasse. Die Idee der Gartenstadt wurde hier durch den Architekten Carl Mossdorf mit der modernen Idee des



Arbeiterkolonie Geissmatthalde

Zeilenbaus und konkret mit den an skandinavischen Vorbildern orientierten Laubenganghäusern zusammengebracht. Die 1936 erstellte Siedlung wurde in den Jahren 2001 bis 2004 mustergültig saniert und aus den ehemals Kleinwohnungen ist durch die Trägerschaft der SBL Wohnraumgenossenschaft, die 1991 die Siedlung erworben hatte, ein Wohnungsangebot von einigen Kleinwohnung bis zu einer grossen Zahl an Familienwohnungen mit bis zu 6 ½ Zimmern realisiert worden. Sowohl die ursprüngliche Anlage wie auch die Sanierung mit den Ergänzungsbauten zur Spitalstrasse sind geprägt durch höchste gestalterische Qualität und sorgfältige Materialisierung.

Diese Wohnsiedlungen, und da gäbe es durchaus noch andere im Quartier, sind wichtige Beispiele verdichteter Wohnformen mit hohen Aussenraumqualitäten und da kann der neue Komplex an der Diebold-Schilling-Strasse 29/31 durchaus einen zeitgemässen Beitrag liefern. Sie ergänzen ein umfangreiches Angebot des Zusammenlebens in unserem Quartier mit einer Durchmischung als äusserst grosse Qualität.

Text und Fotos: Dieter Geissbühler



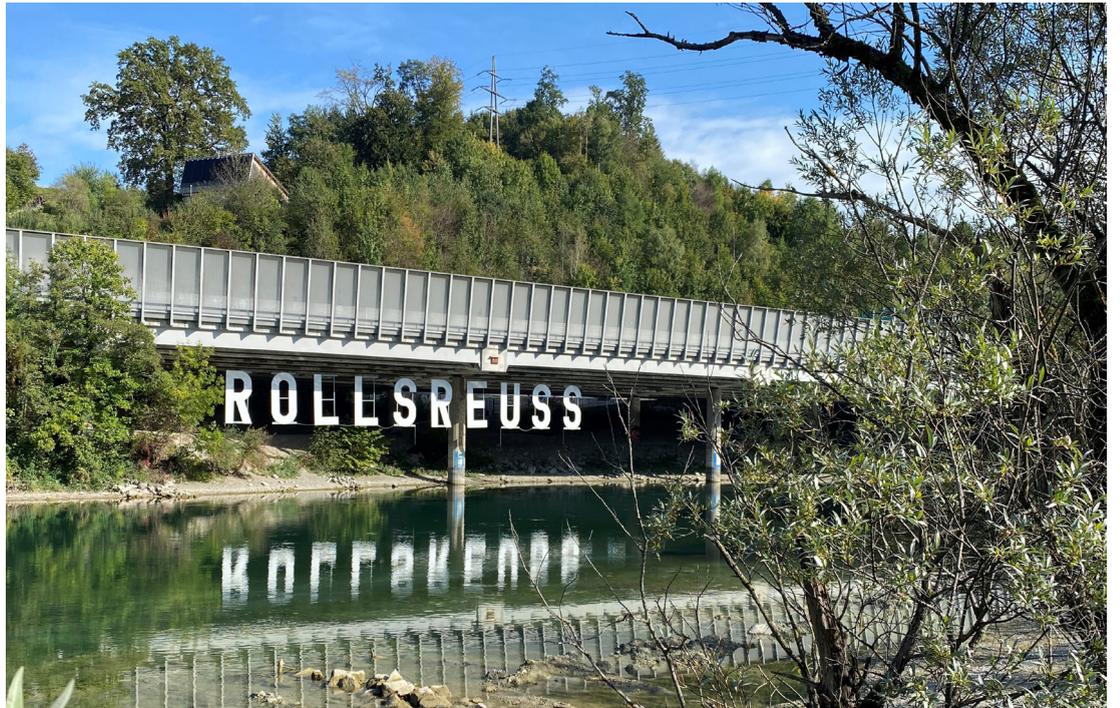
Wohnsiedlung Geissmatthalde, Spitalstrasse

Rollsreuss oder Kunst im Quartier

Am 29. Oktober endete das Projekt der Freiluftgalerie «Kunst im Fluss» unter dem Autobahnviadukt «Rüssegg» (siehe auch Quartierzeitung Mai 2023, S. 14). Diese Aktion wurde von der breiten Öffentlichkeit vor allem durch den riesigen Schriftzug «Rollsreuss» wahrgenommen, der unterhalb des Viadukts angebracht und vom gegenüberliegenden Reussufer gut sichtbar war. Dieses Objekt war jedoch nur eines von insgesamt zehn Installationen und Performances.

Am Samstag, 24. Juni wurde die Ausstellung mit einer Vernissage eröffnet. Viele Kunstfreunde fanden sich zu diesem Event ein und erlebten mit der Performance «perfumum mobilis» der beiden Künstlerinnen Claudia Vogel und Claudine Ulrich die Ausräucherung des «Un-Ortes». Die ungunen Geister waren somit vertrieben und das Publikum herzlich eingeladen, sich die Werke von Yvonne Christen Vágner, gasser & gisler, Roland Heini, Heidi Hostettler, Monika Kiss Horváth, Niklaus Lenherr, Claudia Vogel & Claudine Ulrich sowie Stephan Wittmer anzuschauen.

Erneut viel Publikum zeigte sich, als am 12. August der international bekannte Künstler Roman Signer sein Werk «Fledermaus» im Rahmen der Ausstellung installierte.



Wortspiel zwischen Autobahn und Fluss



Versunken in der Zeit



Mit filigraner Drahtkunst Löcher gestopft



Kunst und Komfort: der «Ring»



Die vielfältig gestalteten Objekte setzen sich mit den Gegebenheiten vor Ort (und bereits vorhandener Streetart) auseinander und machten es der Betrachterin möglich, einen Zugang zu dem verlorenen Ort unter der Autobahn zu finden. Eine Bereicherung fürs Quartier und alle, die sich in der Galerie umgesehen haben!

Text und Fotos: Katja Mosele

MusiQ-Festival: Volume 2

Bist du im Juni 2024 dabei?

10 Spielorte, Regenwetter und doch jede Menge Besucher:innen, die durch das Quartier flanierten und sich die Musikdarbietungen am Nachmittag anhörten oder sogar mitsangen. Das war das MusiQ-Festival 2022! Die Jüngeren durften in zwei Musikworkshops spannende Erfahrungen sammeln und konnten ihre musikalischen Fähigkeiten erweitern. Am Abend ging das Programm mit Musik und Verpflegung im Pfarrzentrum St. Karl weiter. Es war ein wunderbares Quartierevent, das sehr viel Lob erhielt. Einen grossen Dank an alle, die das MusiQ-Festival im letzten Jahr musikalisch, organisatorisch, kulinarisch oder als Zuhörende, trotz des Wetters, unterstützt haben.

Und weil es so schön war, das Quartier erklingen zu lassen, haben wir uns entschieden, im Juni 2024 euch wieder die Möglichkeit zu geben, eure musikalischen Fähigkeiten zu präsentieren, euch neu zu vernetzen oder einfach Spass daran zu haben, welche grosse Zahl an Musiker:innen in unserem Quartier leben und diese Leidenschaft mit uns teilen. Nach dem Event letztes Jahr haben wir von versteckten Talenten im Quartier gehört, die sich noch nicht getraut haben. Auch würden wir uns über aussergewöhnliche Instrumentenspieler:innen freuen. Natürlich muss es nicht perfekt sein, sondern es soll einfach Spass machen: euch beim Musizieren oder Singen und den Besucher:innen beim Zuhören oder Mitmachen. Vorstellbar sind auch «Lagerfeuer-Singen», «Percussion-Slam» oder Musikinstrumente herstellen. Wir sind für viele Ideen offen und ihr? Was könnt ihr euch vorstellen und vor allem, seid ihr dabei?



Quartier-MusiQ 2022: «Duo Purpur» beim Schirmertor

Bitte gebt uns jetzt schon eine Rückmeldung auf musiq@qvluegisland.ch, wenn ihr Lust habt teilzunehmen, uns bei der Organisation unterstützen oder am Tag selbst eine Rolle übernehmen möchtet. Sei dabei; ganz nach dem Motto: «Aus dem Quartier für das Quartier». Das MusiQ-Festival und der Flohmi finden abwechselnd statt, so werden wir im Jahr 2025 wieder einen Quartierflohmi organisieren.

Text: Gisela Meisen-Nussbaum
Foto: Gerlinde Venschott

Kurzinfos fürs Quartier

84. Sternsingen der Luzerner Spielleute

Am Samstag, 23. Dezember ziehen die Sternsinger der Luzerner Spielleute mit ihren Lichtern und Liedern durch die Luzerner Altstadt. Der aus dem Mittelalter stammende Brauch des Sternsingens wurde 1938 von den Luzerner Spielleuten wieder aufgenommen. Es findet jeweils am vierten Adventswochenende statt und trägt zum besinnlichen Abschluss der Adventsaktivitäten bei. Die rund 120 Mitwirkenden werden angeführt vom Adventskranzträger mit dem Chor, gefolgt vom Stern, den heiligen drei Königen mit ihrem Gefolge und der Heiligen Familie begleitet von den Hirten. Auf den Altstadtplätzen Kapellplatz, Kornmarkt und Franziskanerplatz wird ein einfaches szenisches Weihnachtsspiel aufgeführt. Der eigens zusammengestellte Chor unter der Leitung von Niklaus Iten untermalt dieses mit der Interpretation traditioneller Weihnachtslieder. Sa. 23. Dezember 2023, 17:30 – 19:00 Uhr, Abmarsch der Sternsinger ist um 17:30 Uhr ab Mariahilfgasse (Schulhausplatz), 17:40 Kapellplatz, 18:10 Kornmarkt, 18:45 Franziskanerplatz



Restaurant Reussbad

Haben Sie's gewusst? Unser Quartier besitzt auch ein Gourmet-Restaurant mit 15 Gault&Millaut-Punkten! Das Reussbad an der Brüggligasse 19 gleich neben dem Nölliturm wird geleitet vom Chef Ralf Thomas und seiner Frau Corinna. Mit seinem Team kreiert Ralf raffinierte Gerichte der regionalen und saisonalen Küche – gehobene Gastronomie nach französischer Art mit ausschliesslich frischen Zutaten von ihm vertrauten Produzenten.

Jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag werden Themenabende zum Preis von nur CHF 49.- angeboten. Und: Gault&Millaut empfiehlt die «Reussbad-Hummerwochen» im Januar mit Krebsen aus Maine, variantenreich zubereitet mit reichlich Butter und Rahm.

Öffnungszeiten:

Dienstag – Freitag 11 – 14 Uhr / 18 – 23 Uhr,
Samstag 11 – 23 Uhr,
Sonntag und Montag Ruhetage
Tel 041 240 54 23, reussbad-luzern.ch.

Kulturhofladen und -Hofbeiz Hinter Musegg

Zeit zum Geniessen: Zwischen Kaffeeduft und Stallgeruch biologische Produkte in gemütlicher Atmosphäre im Bio-Restaurant geniessen oder praktisch lokal einkaufen im Bio-Hofladen oder ein Bier aus der hofeigenen Brauerei probieren.

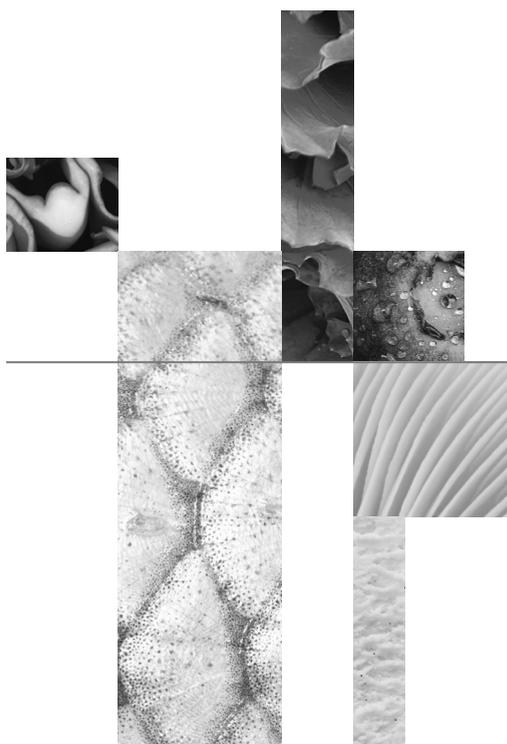
REUSSBAD

chez Thomas

HERZLICH WILLKOMMEN IM REUSSBAD LUZERN!

Wir freuen uns auf Sie.

Corinna und Ralf Thomas mit Team
041 240 54 23 · reussbad-luzern.ch



Winter-Öffnungszeiten und Angebot

Hofladen: Montag bis Sonntag, 8-19 Uhr (Selbstbedienung)
Hofbeiz: Freitag, 16-18 Uhr kleine Karte, ab 18 Uhr Abendmenü
Samstag, 9-13 Uhr Hofzorgen, 12-18 Uhr Kaffee & Kuchen und kleine Karte, ab 18 Uhr Abendmenü
Sonntag, 9-13 Uhr Hofzorgen, 12-17 Uhr Kaffee & Kuchen und kleine Karte
Montag bis Donnerstag geschlossen
<https://www.hinter-musegg.ch/hofbeiz>

Stunde der Wintervögel

Welche Vogelarten entdecken Sie am Futterhaus, in Ihrem Garten, am Fenster, auf dem Balkon oder im Park? Finden Sie es heraus und zählen Sie eine Stunde lang die Vögel.
Im Mittelpunkt stehen die häufigsten und am weitesten verbreiteten Vogelarten wie Amseln, Spatzen, Finken und Meisen, die auch bei Schnee und Kälte bei uns ausharren. Die fünfte Ausgabe der «Stunde der Wintervögel» ist eine tolle Gelegenheit, die Natur rund ums Haus aktiv zu erleben. Mit Ihrem Zählergebnis helfen Sie, mehr über die Situation der heimischen Wintervögel zu erfahren!
Donnerstag, 4. bis Sonntag, 7. Januar 2024
Veranstalter:in: BirdLife Luzern
Weitere Informationen:
<https://www.birdlife-luzern.ch/event/sdw-2024/>



Rotkehlchen, Foto: Guido Huser

Indoor-Spielplatz für 1 - 7-jährige Kinder

Turnen, Schaukeln, Springen, Toben und Klettern, jeweils am Sonntag 10.00 - 12.30 Uhr am 28. Januar 2024, 25. Februar 2024, 3. März 2024, in der Brambergturnhalle Ost, Schirmerstrasse 5, Luzern (in der Nähe der Museggmauer).
Unkostenbeitrag: CHF 7.- pro Kind, 3 Kinder CHF 17.-, für Familien ab 4 Kindern CHF 20.-
Beaufsichtigung der Kinder, Haftung und Versicherung ist Sache der Eltern!

Dialogluzern.ch

Luzern glänzt. Mach mit!
Mit wenigen Klicks mithilfe, die Infrastruktur in der Stadt Luzern zu erhalten. Auf <https://dialogluzern.ch/assemblies/schadenmelden/f/498/> können Schäden gemeldet werden wie z.B. eine kaputte Parkbank, Belagsschäden, Verunreinigungen, aber auch Verbesserungsvorschläge für die öffentliche Infrastruktur gemacht werden. Die Meldungen werden umgehend beantwortet.

Myconiushaus

An der St. Karlstrasse 49, direkt an der Reuss, befindet sich das Gemeindezentrum Myconiushaus der Reformierten Gemeinde - gut erreichbar mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus Nr. 18 und 19). Es wurde im Jahre 1979 gebaut. Der Name erinnert an den Luzerner Lehrer Oswald Geissshüsler, genannt Myconius. Er musste wegen seiner reformatorischen Gesinnung Luzern verlassen und wurde Mitarbeiter des Reformators Huldrych Zwingli in Zürich.
Hier stehen verschiedenen Räume zur Miete für Interessent:innen aus dem Quartier zur Verfügung: der Gemeindesaal mit Küche, Schulungsräume und eine Jugendraum. Auch ein Flügel steht parat.
Kontakt: sekretariat.stadtluzern@reflu.ch, Tel. 041 227 83 21

Hirschpark bei Reussport

Führungs-Packages für private Gruppen, Kinder und Schulklassen, Seniorinnen und Senioren: www.hirschpark-luzern.ch
Sie möchten ein tolles, naturnahes Erlebnis für Ihre Familie, Freunde oder für Ihr Unternehmen im Hirschpark organisieren? Kommen Sie zu uns und erleben Sie eine wunderschöne Führung im Hirschpark Luzern. Wir bieten für jeden Geschmack etwas an.
Anfragen an: info@hirschpark-luzern.ch / 079 425 22 42



Flohmi-Ware ging für ein zweites Leben zur Caritas

Am 23. September hat der Luegisland-Quartierflohmi stattgefunden. Dank viel Wetterglück blieb es trocken und die Marktstand-Betreiber:innen konnten in den Gärten, vor den Garagen und auf Plätzen ihre Ware wie geplant feil halten. Zum ersten Mal wurde dieses Jahr der Service angeboten, nicht verkaufte Ware am Ende mit dem Caritas-Wagen einzusammeln. Das Angebot stiess auf grossen Zuspruch und unsere beiden QV-Vorstandsmitglieder, Gigi Meisen-Nussbaum und Gerlinde Venschott, haben nach Ende des Flohmis während drei Stunden all die noch brauchbaren Artikel eingesammelt. Der Kleinbus wurde bis auf den letzten Platz gefüllt und dann zur Caritas in Littau gefahren.
Wir danken ganz herzlich für die Spenden - auch im Namen der Caritas!



Dienstleistungen vom Roten Kreuz + mehr



Beratung



Besuchsdienst



Bildung



Entlastungsdienst



Fahrdienst



Hilfsmittel



Kinderbetreuung



Notruf

www.srk-luzern.ch
041 418 74 74

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Luzern



November 2023

So, 26.11.

Die Predigt: Dominic Deville – Satiriker, 11 Uhr, Peterskapelle, Kapellplatz

So, 26.11.

Adventskranzbinden, 10-12 Uhr, Villa auf Musegg, Grünzeug wird gestellt

Mi, 29.11.

Samichlausabend im Hirschkamp, auf Reussport, 17-18.15 Uhr, ohne Anmeldung

Dezember 2023

1. bis 24.12.

Adventskalender im Quartier (Basel- und Bernstrasse, St. Karl, Geissmatt Fund Bramberg), 24 Fenster leuchten während der Adventszeit

Fr, 1.12.

Quartierbier des Quartiervereins, 18-20 Uhr in der Villa auf Musegg

Sa, 2.12.

Samichlaus-Auszug, 17.15 Uhr Kirche St. Karl, anschl. Dammgärtli

Mo, 4.12.

Spiel- und Jassnachmittag, 14 Uhr, Myconiushaus, St. Karlstr. 49

Mi, 6.12.

Mispeltag, Mitmachen bei der Mispel-Verarbeitung, 13-17 Uhr, Kulturhof Hinter Musegg

Mi, 6.12.

Chlausnachmittag für Senior:innen, 14-16 Uhr, Pfarreizentrum St. Karl, ohne Anmeldung

ab Sa, 9.-20.12.

Kerzenziehen, Untergeschoss Kirche St. Karl, ohne Anmeldung (siehe Aushang oder Flyer)

Do, 14.12.

Adventsfeier für Senior:innen, 8.15 Uhr im Güttschwald, 10.30 Uhr Zmorge im Pfarreizentrum, Anmeldung erwünscht, 041 229 94 20

Fr, 15.12.

Dammgärtli Adventsfeier, 17.30-19.30 Uhr, Glühwein, Punsch, Weihnachtsgebäck, Musik und Gespräche

Sa, 16.12.

Öffentlicher Stalldienst, 8-9.30 Uhr; findet jeweils einmal im Monat statt. Daten für 2024 siehe www.hinter-musegg.ch/kalender

So, 17.12.

Die Predigt: Barbara Mundel - Intendantin Münchner Kammerspiele, 11 Uhr, Peterskapelle, Kapellplatz

Sa, 23.12.

84. Sternsingen der Luzerner Spielleute, Zug durch die Luzerner Altstadt, Abmarsch der Sternsinger ist um 17.30 Uhr an der Mariahilfgasse (siehe S. 18)

Sa, 24.12.

Weihnachtsfeier mit Krippenspiel, 17.00-18.00 Uhr, Kirche St.Karl

Fr, 29.12.

Figurentheater Petruschka, 14.30 Uhr, Naturmuseum, Platzreservation www.naturmuseum.lu.ch

Januar 2024

Di, 9.1.

Dreikönigsfeier Spielgruppe, 14.30-16 Uhr, Kirche St. Karl

Mi, 10.1.

Gwunderstunde – Wilde Stadttiere, 14 Uhr, Naturmuseum

Do, 11.1.

Kaffeetreff, 14-15.30 Uhr, Karlistube, Spitalstr. 93

Di, 16.1.

Musikplausch Thé Dansant, mit Kinderchor, 14-17 Uhr, Pfarreizentrum St. Karl

Di, 30.1.

Seniorenbühne, 14.30-17 Uhr, Pfarreizentrum St. Karl, Anmeldung 041 229 94 20

Februar 2024

Do, 1.2.

Kaffeetreff St. Karl, 14-15.30, Karlistube, Spitalstr. 93

So, 4.2.

Fasnachts-Gottesdienst mit Guggenmusik Hügüschränzer, 10 Uhr, Kirche St. Karl

Mi, 28.2.

Filmabend - Ernte Teilen - solidarische Landwirtschaft, 18 Uhr, Kulturhof Hinter Musegg, anschliessend Podiumsgespräch mit Regisseur Philipp Petrucci, Kollekte

März 2024

Sa, 16.3.

Fräkmündt, Konzert, 20.30 Uhr, Naturmuseum, Platzreservation www.naturmuseum.lu.ch

Mo, 20.3.

Weltgeschichtentag, 8-23 Uhr, Pfarreizentrum St. Karl

April 2024

Mi, 3.4.

Gwunderstunde «Sauwohl», 14 Uhr, Naturmuseum

Mi, 24.4.

Generalversammlung Verein Hirschkamp Luzern, Cafeteria Barfüesser, Winkelriedstrasse 5

Sa, 27.4.

Walpurgisnacht mit Film: Wildhexe, 19 Uhr, Naturmuseum

So, 28.4.

Bienentag, Familien-Nachmittag mit Kindertheater «Biene Maja» und den Imkerinnen Christiane Rössler und Sandra Leber, Kulturhof Hinter Musegg

Mai 2024

Mi, 15.5.

Ornithologische Führung, 18 Uhr, Kulturhof Hinter Musegg, Kollekte

Fr, 24.5.

Kinderkapellenfest, 18-20 Uhr, Pfarrhausgarten St. Karl

Fr, 31.5.

Tag der Nachbarschaft, Villa auf Musegg, Programm nach Ansage

Regelmässige Anlässe

«**Erzählcafé 55 plus**», jeweils am Montag, 9-11 Uhr, ohne Anmeldung
Termine 2024 im Gemeindezentrum Myconiushaus, St. Karli-Strasse 49: 15. Januar, 11. März, 13. Mai
Termine 2024 im Pfarreizentrum St. Karl, Spitalstrasse 93: 19. Februar, 15. April, 10. Juni

Kulturhof Hinter-Musegg

Abendmenü, jeden Freitag ab 18 Uhr in der Heubühne
Hofzmorgen, jeden Samstag, 9-13 Uhr in der Heubühne

Mittagstisch

Jeweils donnerstags um 12 Uhr im Pfarreizentrum St. Karl, Anmeldung bis am Dienstag davor: 041 229 94 00
Termine: 20.12.23, 25.1.24, 29.2.24, 28.3.24, 25.4.24, 23.5.24, 27.6.24